

*Auf der Lüneburger Heide  
In dem wunderschönen Land  
Ging ich auf und ging ich nieder  
Allerlei am Weg ich fand  
(Hermann Löns)*



Die Lüneburger Heide hat mehr zu bieten  
als Sträucher, Kartoffeln und Schafe

Umweltstiftung in der Lüneburger Heide

## Im Land der Mümmelmänner

Die Region zwischen Celle und Lüneburg hat dem flüchtigen Betrachter wenig Aufregendes zu bieten. Auf den ersten Blick scheint nur der auf seine Kosten zu kommen, der etwas für Sträucher, Kartoffeln und Schafe übrig hat, und es bleibt zunächst ein Rätsel, was Hermann Löns an der pleistozänen Tiefebene wohl zum Reimen inspiriert haben mag.

Wer sich allerdings ein wenig Zeit nimmt, wird die spröde Schönheit der Heidelandschaft sehr bald entdecken. Sie gilt als einer der letzten Rückzugsräume für selten gewordene Pflanzen- und Tierarten wie Wacholder, Stechpalme, Färberginster und Moorlilie, für Fischotter, Auerhuhn, Kolkrabe und Kreuzotter. Selbst für den gemeinen Hasen, den Hermann Löns zu Beginn des Jahrhunderts in seinem Werk »Mümmelmann« noch in Regimentsstärke aufmarschieren lassen konnte, ist die Heide ein rares Refugium.

Für jährlich vier Millionen Touristen, vorrangig aus den Ballungsgebieten Hamburg, Bremen und Hannover, ist die Heide ein beliebtes Ausflugsziel. Was zwangsläufig zu Interessenkollisionen führt: Der Begriff Trittwüstung hat bereits Eingang ins Lexikon gefunden. Um das Gebiet zu schützen, hat die Alfred-Toepfer-Akademie für Naturschutz 1997 ein Konzept zur Besucherinformation und -lenkung im Naturschutzgebiet »Lüneburger Heide« vorgelegt und die

Allianz Umweltstiftung als Förderer gewinnen können.

Die Lüneburger Heide zählt zu den Kerngebieten einer frühen bäuerlichen Besiedelung und war bekannt für ihre Heidschnucken – die typische Schafrasse der Heide – und die Imkerei. Über 1000 Jahre lang wurde in der Lüneburger Saline zudem Salz abgebaut und einige Zeit sogar Öl gefördert. Nachdem das weiße und das schwarze Gold versiegt sind, ist den Heidebewohnern nur das Gold der Heide, die Kartoffel, geblieben – und der Tourismus. Findige Niedersachsen wissen beides genial zu verknüpfen. Im ersten Kartoffelhotel Deutschlands kann man sich für 900 Mark eine Woche lang auf Kartoffeldiät setzen lassen.

Wer das übersteht, bekommt bei der Abreise einen Sack der Heideknollen mit auf den Weg.

Die Ursprünge des heutigen Naturschutzgebiets reichen bis ins Jahr 1906 zurück. Damals bewahrte Pastor Wilhelm Bode einige Heideflächen bei Wilsede davor, mit Wochenendhäusern zugebaut zu werden, und kaufte den Grund mit Spendengeldern auf. Damit legte er den Grundstein für eines der ältesten und größten Naturreservate Deutschlands. 1920 wurde dann das Naturschutzgebiet im Umkreis des Wilseder Berges gegründet. Heute umfaßt es über 230 Quadratkilometer und beherbergt die größten zusammenhängenden Zwergstrauchheiden im Nordwesten Europas.

Bis 1997 gab es weder ein zentrales Besucherzentrum noch ein einheitliches Informations- und Leitsystem. In diesem Jahr wurde es nun in Angriff genommen – nicht zuletzt dank der finanziellen Unterstützung durch die Allianz Umweltstiftung, die über 300 000 Mark zu den Kosten von rund 420 000 Mark beisteuert. Ziel des Projekts ist es, Verständnis für den Schutz des Naturraumes zu wecken und auf ein umweltbewußtes Verhalten hinzuwirken.

An den 18 Zugängen zum Naturschutzgebiet werden auf großformatigen Tafeln die verschiedenen Lebensräume – Heide, Moor, Wälder, Bäche, Äcker, Wiesen und Siedlungen – vorgestellt. Daneben geben übersichtlich gestaltete Karten einen umfassenden Überblick über die Region, während auf Hinweisschildern neben »Lust auf Natur« auch Verständnis für notwendige Schutzmaßnahmen geweckt werden soll.

Hinzu kommen Thementafeln, Info- und »Mitmachstationen« an über 60 weiteren Standorten, an denen man unter anderem mit den Lebensgewohnheiten von Heidschnucken und Birkhühnern, mit der Heidepflege oder aber mit naturnahem Waldbau vertraut gemacht wird. Denn das Naturschutzgebiet – früher zu 80 Prozent offene Heide – umfaßt heute auch 13 000 Hektar Forstflächen und ist damit zugleich das größte Wald-Naturschutzgebiet Niedersachsens. (fs)